

# Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 15.

Sonnabend, den 20. Februar.

1864.

### Bekanntmachung.

Auf Folium 12 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes, die Firma: C. F. Gruber & Söhne in Reichenbach betreffend, ist am heutigen Tage nachstehender Eintrag:

#### Rubrik II.

Nummer.	Inhaber.	Anmerkungen.
2. ad nr. 1. a.	15. Februar 1864. Der unter Nr. 1. a. genannte Christian Friedrich Gruber ist ausgeschieden, laut protocollarischer Anzeige vom 12. Februar 1864. Firmenacten Vol. I. Blt. 84 b	

zu verlaubaren gewesen, was gesetzlicher Bestimmung gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Königsbrück, am 15. Februar 1864.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.  
Hartung.

Edner.

### Zeitereignisse.

Dresden, 14. Febr. So eben ist der Nachtrag zum Staatsbudget auf die Jahre 1864 bis 1866 erschienen und wird durch denselben letzteres um jährlich 131,266 Thlr. erhöht, so daß sich also jetzt der jährliche Gesamtbetrag des Einnahme- und Ausgabebudgets auf 13,359,220 Thlr. beläuft.

— 17. Febr. Gestern Vormittag entwickelte sich am Leipziger Bahnhofe eine Thätigkeit, um zwei heizbare Localitäten daselbst zur Aufnahme von aus Schleswig kommenden und Dresden passirenden verwundeten Oesterreichern, deren Zahl und Ankunftszeit noch ungewiß ist, einzurichten. Strohsäcke, Matrazen etc. aus dem Militärhospital wurden dorthin geschafft. Die Militärärzte der Garnison sind beordert, daselbst die Verbände zu revidiren, und alle Anstalten getroffen, um nicht nur den verwundeten und kranken Oesterreichischen Kriegern eine kleine Erquickung zu Theil werden zu lassen, sondern auch solchen, deren Gesundheitszustand einen weiteren Transport nicht erlaubt, hier weitere Verpflegung zu gewähren. Das k. k. Kriegsministerium hält zu diesem Zwecke 140 Betten und da nöthig noch mehr in Bereitschaft; in der chirurgisch-medicinischen Anstalt werden ebenfalls eine Anzahl Betten (zur Zeit 18) zur Verfügung gehalten, und auch im städtischen Krankenhaus dürften, da nöthig, eine Anzahl Kranker Verpflegung finden. Behufs der Uebernahme und Weiterbeförderung der Oesterreichischen Krieger befindet sich z. B. allhier ein k. k. Oesterreichisches Etappencommando einquartirt, bestehend aus 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 4 Mann.

Pottschappel, 17. Febr. Während der gestern Abend 6 Uhr von hier nach Tharand abgegangene Zug über die Chaussee in Neufoschütz zu fahren im Begriff war, ereignete es sich, daß die Pferde des Fuhrwerksbesizers Marx von hier mit einem leeren Kohlenwagen durch und über die zugezogene Barriere gingen,

so daß die Maschine den Wagen ergriff und total zertrümmerte, während die Pferde und der Kutscher gänzlich unbeschädigt blieben. Die auf dem Kohlenwagen gefessene Ehefrau des Tagarkeiters Bader von hier ward wie durch ein Wunder gerettet und kam mit einigen ungefährlichen Verletzungen davon.

Zittau, 15. Febr. Heute Vormittag kam der auf hiesigem Bahnhofe als Wagenschieber fungirende, einige 60 Jahr alte etc. Seifert, wie man hört, durch eigene Unvorsichtigkeit, auf dem Bahnhofe so aufs Gesicht zum Falle, daß er mit dem Leibe auf die eine Schiene zu liegen kam. Er konnte sich nicht schnell wieder aufraffen und wurde von ca. 6 mit Baumwolle schwer beladenen Packwagen, welche die Locomotive langsam zurückschob, dermaßen überfahren, daß der Körper sofort in zwei Hälften zertheilt dalag, der Tod somit schnell erfolgte.

Marienberg, 15. Febr. (Dr. J.) Unsrer arme Stadt ist wiederum von einem großen Brande heimgesucht worden. Heute Vormittag 10 Uhr brach auf dem Oberboden des dem Schneidemeister Weber gehörigen Wohnhause Feuer aus, welches bei mäßigem Winde dermaßen um sich griff, daß binnen 3 Stunden 22 Wohnhäuser mit 36 Hintergebäuden total niederbrannten, auch 5 Wohnhäuser und 10 Hintergebäude stark beschädigt wurden. Gegen 50 Familien, aus circa 200 Köpfen bestehend, haben das Obdach verloren. Die abgebrannten Häuser bildeten die Wolfensteiner Straße, die Scheffel- und Katharinengasse. Am Markt konnte dem Feuer erst Einhalt gethan werden; öffentliche Gebäude blieben verschont. Die Entstehungsursache ist noch unermittelt.

Berlin, 16. Febr. Gestern Abend rückte hier eine Abtheilung Oesterreicher ein, welche Nachts einquartiert wurde und heute Morgen auf den Kriegsschauplatz befördert worden ist.

Berlin, 15. Febr. In der Stadt herrscht heute bewegtes Leben. Vormittag trafen die ersten den Dänen abgenommenen

Geschütze hier ein, welche von 13 decorirten österreichischen Soldaten (2 Offiziere und 11 Mann) geleitet waren. Die Geschütze wurden hier auf dem Bahnhofe bekränzt, die Oesterreicher bewirtheht und später wurde der den Preußen zugefallene Theil der Geschütze mit Pferden und Mannschaften der Garde-Artillerie festlich in die Stadt gebracht und im Lustgarten aufgestellt. Se. Maj. der König besichtigte an seinem Palais die Geschütze und hielt eine kurze Ansprache an die Soldaten. Es sind schwere Geschütze, welche, soweit ich sie in der Nähe gesehen, vernagelt waren, sie ruhen auf grau-grün angestrichenen Laffetten. — Nachmittags 4 Uhr traf auf dem Hamburger Bahnhofe ein Transport leicht Verwundeter und Kranker ein, wozu sich zahlreiche Massen der hiesigen Bevölkerung eingefunden hatten, viele empfingen ihre heimkehrenden Angehörigen und es fehlte nicht an ergreifenden Scenen. Ein Transport österreichischer Verwundeter wird gleichfalls erwartet, wird jedoch erst morgen eintreffen. — Inzwischen durchläuft die Stadt die vollkommen begründete Nachricht, daß das 6. Armeecorps (Schlesien) mobil gemacht und in der Lausitz aufgestellt werden soll; wie ich von gut unterrichteter Seite höre, steht auch die Mobilisirung eines Theils des 5. Armeecorps bevor.

— 17. Febr. Die Allerhöchste Ordre zur Mobilmachung der Infanterie und Jäger des 6. Armeecorps in der Kriegsstärke (Bataillon 802 Mann), so wie der 3. Fuß-Abtheilung ist soeben ergangen; desgleichen zur Mobilmachung des 2., 14., 42., 54. Infanterie-Regiments und des (2.) Jäger-Bataillons des 2. Armeecorps.

Wien. Das Befinden des Obersten von Benedek ist nach einem in Prag eingetroffenen Schreiben den Umständen nach ganz befriedigend. Der Oberst erhielt die Wunde, als er sich eben gegen einige Plänkler seines Regiments umwandte; die Kugel glitt am rückwärtigen Rockknopfe ab, ging 11 bis 12 Zoll weit durch die Weichen, trat vorn wieder heraus und blieb in der Westentasche stecken.

Die Ertheilung der Auszeichnungen, welche am 12. Februar in Flensburg vor dem Hauptquartiere des k. k. FML. v. Gablenz geschah, wird als eine wahrhaft erhebende Feierlichkeit geschildert. Das 9. Feldjägerbataillon, das theilweise bereits am 7. d. M. bei Königshöhe im Gefecht gewesen war und den entscheidenden Erfolg des Gefechtes bei Deverssee-Bülischau mit herbeigeführt hatte, erhielt die durch die eingetretenen Vacanzen hervorgerufenen Avancements, die durch allerhöchste Ermächtigung durch den Höchstkommmandirenden sofort vollzogen werden können. Das Bataillon empfing den General v. Gablenz mit der österreichischen Nationalhymne. Umgeben von seinem Stabe und zahlreichen fremden Offizieren, richtete derselbe seine Ansprache zunächst an die „braven, tapfern Jäger“, die dem bewährten Ruhm ihres Corps von Neuem durch ihre Heldenthaten höhern Glanz gegeben hätten. Aber auch außer diesen rühmlichen Eigenschaften habe das Bataillon Tugenden des Soldaten geübt, die nicht minder hervorhebenswerth seien. Noth und Mangel, Vivuat auf Schnee und Eis ohne Feuer und Stroh, ein Stück Brod, und dies nicht immer reichlich, dabei aber stets guten Muthes und kampfbereit, solche Gesinnungen zieren den wahren Soldaten. „Aber — so schloß der durch seltene Rednergabe hinreißende Feldherr — auch einer ernstern Verpflichtung, einer traurigen, habe er sich zu entledigen, nämlich der Gefallenen zu gedenken, denen Milder Schmerz in so vollem Maße zu weihen sei. Aber auch nicht

diesen allein gegenüber, denn ihrer würden Viele, sehr Viele durch das große Vaterland gedenken, sondern ihren Hinterbliebenen besonders gegenüber, die zum großen Theile nicht selbst für sich sprechen könnten, bestehe eine große heilige Pflicht, die der Hilfe. Sie hätten ja nur Thränen, unauslöschliche, Schmerz, bittern, harten, unvergeßlichen. Diesen zu lindern, sei die Pflicht. Was kaiserliche Guld thun könne, solle geschehen, aber es werde Viel zu thun sein, darum wolle er, der selbst vor 15 Jahren auf Schnee und Eis das Maria-Theresien-Kreuz verdient habe, mit dem durch allerhöchste Munificenz der glorreichen Stifterin eine jährliche Pension von 600 Fl. verbunden sei, diese für ein Jahr für Die hingeben, die er nun für seine Adoptivkinder ansehe, für Witwen und Waisen. Er habe nie auf Glücksgüter etwas gegeben, aber in diesem Momente wünsche er ein reicher Mann zu sein, um Allen helfen zu können. Er hoffe, sein Beispiel werde Nachahmung finden. Hierauf defilirte das Bataillon mit einem Hurrah vor dem bis zur Begeisterung verehrten Feldherrn.“ Eine Deputation Flensburger Bürger und viele Zuschauer stimmten ersichtlich gerührt mit in dasselbe ein.

— Der „D. A. Z.“ wird aus Wien, 15. Febr., telegraphisch gemeldet: Auf Verfügung des Kriegsministeriums sind sämtliche Urlauber der Armee ohne Unterschied zu sofortiger activer Dienstleistung einberufen worden.

Einer Mittheilung entnehmen wir, daß der österreichische Heerführer Freiherr von Gablenz in Unwürde oder Rittlich geboren ist, also Lausiger.

Altona, 17. Febr. Die „Schleswig-Holsteinsche Zeitung“ schreibt: Der österreichische Civilcommissar, Graf Roverera, soll sich in Flensburg dahin ausgesprochen haben, man werde alle Wünsche der Schleswig-Holsteiner befriedigen, nur könne die Personalunion mit Dänemark nicht aufgegeben werden.

Die durch Flensburg passirten bei Deverssee erbeuteten Siegestrophäen — zwei 84-Pfünder und ein 24-Pfünder, die nach Wien dirigirt werden, waren bekränzt und mit dänischen Bändern geschmückt und wurden von einem Hauptmann geführt, dem acht Kugeln durch den Mantel gegangen sind, ferner begleitet von drei mit der großen silbernen und sechs mit der kleinen silbernen Medaille decorirten Unteroffizieren. — In Flensburg sind 650 dänische Gefangene angekommen.

Aus Gravenstein den 12. Febr. wird der „S. B. S.“ berichtet: In militairischen Kreisen scheint jetzt die Meinung herrschend geworden zu sein, als werde der Angriff auf die Düppeler Schanzen noch eine mehrlägige Verzögerung erfahren. Die dänischen Schanzen, sieben an der Zahl, bestehen aus festen Erdwällen mit massiven Blockhäusern und sollen vorzüglich mit Geschützen des schwersten Kalibers armirt sein. Während gestern noch dänische Vorposten in Satrup standen, sind heute die preuß. Vorposten schon bis dorthin vorgeschoben.

— Eine Correspondenz aus Flensburg sagt bezüglich der dänischen Position auf der Insel Alsen: „Der dänische Oberbefehlshaber ist freilich jetzt in der unglücklichen Lage, eine ganz ermüdete, nicht begeisterte Armee zu führen, von welcher nur ein Theil den Willen, kaum aber noch die Kraft hat, sich zu schlagen. Seine Artillerie ist decimirt, namentlich an Offizieren, von denen 18 gefallen sind. Die Brücke nach Alsen steht noch. Der Uebergang zu dieser Insel ist übrigens nicht schwieriger, als der über die Schlei. Der Meeresarm zwischen ihr und dem Festlande ist an verschiedenen Stellen schmaler als selbst die Engen

der Schlei. Die dänische Verteidigung beherrscht keineswegs alle Stellen des flachen Ufers, bis zu welchem auf dem Festlande sich stellenweise Hügel und Gehölz, überall aber selbst für Artillerie gangbares Terrain hinzieht. Die Windungen der (im Uebrigen mit tiefem Fahrwasser versehenen) Meerenge gestatten den Kriegsschiffen weder Einsicht noch Wirkung vom offenen Meere aus, noch gestatten sie ihnen den ungefährdeten Eingang. Die dänischen Schanzen auf der Insel sind zwar stark und fertig, aber gering an Zahl und Raum, sie sind nicht einmal mit Artillerie ausgerüstet, weil ihre Armatur mit den Danewerken aufgegeben wurde.“

— Nach „Dagbladet“ sind in Kopenhagen aus Schleswig bereits mehr als 2000 Kranke und Verwundete angekommen.

Von Italien soll der dänischen Regierung eine Offensiv- und Defensiv-Allianz angeboten und Dänemark entschlossen sein, aufs Aeußerste getrieben, dieselbe anzunehmen.

### Vermischtes.

\* [Ein Trichinen-Erprober] Unter der Aufschrift: „Trichinen“ enthält das „Oppenheimer Kreisblatt“ folgendes Inserat: „Seidem es festgestellt ist, daß das rohe Schweinefleisch Trichinen enthalten kann und der Genuß des rohen Fleisches Krankheiten, ja selbst den Tod herbeiführen könne, seit jener Zeit findet man fast allenthalben eine oft übergroße Besorgniß vor dem Genuße dieses Fleisches, Viele sogar verzichten lieber ganz auf den Genuß dieses vortrefflichen Nahrungsmittels und auf die Leckerbissen von Brat- und Cervelatwurst. Im Interesse der Menschheit nun und speciell in dem meiner Mitbürger, habe ich mich entschlossen, mich selbst zum Opfer zu bringen, und ich mache daher Jedem, der schlachtet, den Vorschlag mir  $\frac{1}{2}$  Pfund oder besser 1 Pfund Bratwurst, Cervelat oder rohen Schinken zukommen zu lassen, welche ich mit Beihilfe eines guten Schnapens verzehren werde. Die Folge wird dann beweisen, ob das Fleisch schädlich oder unschädlich war. Bei dem Vorkommen in Hettstädt sollen jedoch Diejenigen, welche Branntwein genossen, von der Krankheit verschont geblieben sein. Damit man mich nun nicht vorwerfen kann, ich sei ein schlechter Probirstein, weil ich Schnaps trinke, so habe ich mich von heute an entschlossen, dem Mäßigkeitsvereine beizutreten und nur noch Wein, Wasser und Bier zu trinken. Oppenheim. Joh. Reis, Trichinen-Erprober.“

\* Aus Süd-Amerika wird eine Entdeckung von großer geologischer Merkwürdigkeit gemeldet. Eine Truppenabtheilung in Columbien, welche nach den Ufern des Flusses Snake (sonst Louis Fork genannt) zur Recognoscirung ausgesandt war, hörte zwei Tage lang ein dumpfes anhaltendes Brausen, für welches sich in der Nähe ungeachtet aller Aufmerksamkeit keine Erklärung finden ließ. Die Soldaten folgten dem Geräusch, das immer stärker wurde, je weiter sie stromaufwärts kamen und sahen sich plötzlich einem Wasserfall gegenüber, welcher an Großartigkeit den

Niagarafall weit hinter sich zurück läßt. In einer Höhe von 198 Fuß, also 38 Fuß höher als der Niagarafall, stürzt der Fluß von einem steilen Felsen in ununterbrochenem Falle herab, worauf derselbe in einer Reihe von Katarakten innerhalb einer Länge von 7 englischen Meilen noch einen weiteren Fall von 700 Fuß nimmt. Das Merkwürdigste bei der Sache bleibt, daß von der Existenz dieses Wasserfalles bis jetzt Niemand Kenntniß hatte.

### Getreide-Preise in Radeburg

am 17. Februar 1864.

Weizen	4	Thlr.	10	Ngr.	bis	4	Thlr.	15	Ngr.
Korn	2	„	27	„	„	2	„	17	„
Gerste	2	„	14	„	„	1	„	26	„
Hafers	1	„	20	„	„	3	„	16	„
Haidekorn	3	„	—	„	„	—	„	—	„
Erbsen	4	„	5	„	„	—	„	—	„

Eingegangen: 412 Scheffel.

### Kirchennachrichten.

Pulsitz, den 20. Februar 1864.

Beerdigungen:

14. Febr., Johanne Sophie Heinze, ledigen Standes, hier, gest. an Altersschwäche, 62 J. 9 M. alt; — 15. Febr., Johanne Juliane, des J. Dr. Thalheim, Vdm. in B.-Dhorm, ehel. einz. Tochter, gest. am Schnupfenfieber, 4 J. 5 M. 3 T. alt; — 16. Febr., Emma Linna, des F. A. Freudenberg, Einw. u. Vdm. in B.-Dhorm L., gest. am Schlagfluß, 20 W. alt; — 16. Febr., Frau Joh. Sophie Gräfe, des G. Gräfe, Vdm. in B.-Friedersdorf, Ehefrau, gest. an Altersschwäche, in den 70er Jahren; — 16. Febr., Marie Magdalene, des G. Hendan, Hstrs. u. Vdm. in B.-Dhorm, ehel. jüngste Tochter, gest. an Nierenentzündung, 3 J. 7 M. 7 T. alt; — 17. Febr., Jgfr. Camilla Clara, des Mstr. C. G. Pfüchner, B. u. Tischler hier, ehel. Tochter, gest. an Blutandrang, 20 J. 10 M. alt; — 18. Febr., Frau Caroline Christiane, weil. Mstr. Chr. G. Gebler, B. u. Sattler hier, nachgel. Wittve, gest. an Brustentzündung, 63 J. 10 M. alt; — 19. Febr., Friedrich Gottlieb Freudenberg, Auszügl. u. Vdm. in Obersteinz, ein Ehemann, gest. an Altersschwäche, 63 J. alt;

Sonntag, den 21. Februar, predigt Vormittags Herr Oberpfarrer M. Richter, Nachmittags Herr Diaconus Kreschmar.

Kirchennachrichten für Königsbrück vom 1. bis mit 31. Januar 1864.

Gest.: Fr. Wilh. Rehor, 1 J. 1 M. 23 T., an Krämpfen; — Marie Em. Conradi, 22 J. 5 M. 11 T., an Unterleibsentzündung; — Ch. W. Richter in Gräfenhain, 24 Std., an Schwäche; — Frau Chr. El. Lunze, 49 J. 10 M. 12 T., an Abzehrung; — J. G. Richter in Lausniz, 69 J. 1 M. 10 T., an Altersschwäche; — E. Aug. Küstner, 2 J. 3 M. 21 T., an Bräune; — W. E. Richter in Lausniz, 4 J. — M. 15 T., an Bräune.

Geb.: Dem Kramer u. Fleischhauer Räder in Lausniz eine Tochter; — dem Bauer Ettrich in Lausniz ein S.; — dem Mühlebes. Söhnel eine T. Hierüber 2 unehel. Kinder.

Getr.: Der standesherrsch. Stallmeister Schulz allhier mit Dorothea Bülow aus Roggendorf, in Mecklenburg-Schwerin; — Der Bauer Jahncke aus Gräfenhain mit Jungfrau Sophie Jahnicks daselbst; — Der Bürger u. Schuhm. Kömmel mit Karoline Schmutzler aus Schleiz; — Der Häufler Duzmann aus Lausniz mit Johanna Kreische daselbst.

Sonntag, den 21. Februar, predigt Vormitt. Herr Oberpfarrer Kirsch, Nachmittags Herr Diac. Blüher.

Radeburg, den 20. Februar 1864.

Geb.: F. W. L. Ziller, Stellmacher, eine Tochter.

Gest.: Therese Emilie Hähnel, B. u. Böttchermistrs. ehel. T., 1 J. 6 M. alt. Sonntag, d. 21. Febr., pred. Vormittags Herr Oberpfarrer Seidler, Nachmittags Herr Diaconus Grössel.

## Holzverkauf.

Auf Reichenauer Revier wird von jetzt an die harte Stockflaster mit 2 Thlr. 5 Ngr., das weiche Eck  $\frac{1}{4}$  elliges Reißig mit 2 Thlr. nach Wahl des Käufers verkauft

durch den Forstbeamten.

Ein reinliches, ordentliches Mädchen zu Kindern, und häuslichen Arbeiten mit an die Hand gehend, wird gesucht: Pulsnitz, lange Gasse No. 13.

## Reis in 4 Qualitäten,

à Pfund 20 Pfg., 24 Pfg., 30 Pfg. und 36 Pfg. verkauft

Bruno Sieber.

## Für Schäfereien!

Einige Tuder Lupinenschalen liegen bei Louis Bader in Königsbrück zum Verkauf.



Für diese Winter-Saison findet im Gasthose zum Herrenhause in Pulsnitz

# das letzte Casino

**Dienstag, den 1. März 1864,**

statt, und bittet um recht zahlreiche Unterschriften

**Moritz Rietschel.**

## Bekanntmachung.

Sonntag, den 21. Febr. d. J., Abends Punkt 7 Uhr,  
im Rathskellerfaale zu Königsbrück:

Wiederholung der musikalisch-declamatorischen  
Abendunterhaltung mit mehreren neuen lebenden  
Bildern zum Besten der Zwecke hiesiger Sonntagschule.

Billets zu numerirten Stühlen a 5 Ngr. — bis Sonntag  
Mittag bei Hrn. Uhrmacher E. Vogel allhier; die übrigen Bil-  
lets a 3 Ngr. — Kaffeneröffnung 6 Uhr Abends.

Der Vorstand des Turnvereins zu Königsbrück.

## Vollmondsgesellschaft in Königsbrück.

Sonntag, den 28. Februar im Gasthaus zu Stenz:

### Musikalische Soirée.

Beginn 7 Uhr.

Versammlung der Gesellschaft in den Nachmittagsstunden.  
Das Directorium.

## Gesangconcert,

den 28. d. M., in der Richter'schen Schankwirthschaft zu Haus-  
walde, wozu ergebenst einladet die Liedertafel zu Hauswalde.

Anfang 1/27 Uhr. Programm an der Casse.

Nach dem Concert findet Tanzmusik statt.

## Zum Karpfenschmaus,

Montag, den 22. d. M. ladet ergebenst ein  
Kleindittmannsdorf.

Karl Faust.

## Zum Karpfenschmaus,

Mittwoch, den 24. Februar, ladet ergebenst ein  
Hauswalde.

Friedr. Richter.

Der weisse Kräuter-Brust-Syrup von Dr. med. Hoff-  
mann enthält sämtliche zu der Classe der Medicamina expec-  
torantia gehörige nur vegetabilische Bestandtheile und Nichts der  
Gesundheit irgend wie Nachtheiliges. Im Gegentheil ist der Syrup  
bei Brustkatarrhe jeder Art, sowie bei der Heiserkeit von der  
besten Heilkraft.

Berlin, den 11. Sept. 1863.

Dr. med. Beer,

pr. Arzt, P. T. C., gerichtl. vereid. Sachverst.

Für Pulsnitz hält Lager

Herr A. Grossmann.

## Recht weißer Brust-Syrup,

1/2 Fl. 24 Ngr., 1/4 Fl. 12 Ngr.

Apothete in Pulsnitz.

## Dank, herzlichen Dank

allen Denen, welche den Sarg unserer so früh dahingeshiedenen Elter-  
chen so reichlich schmückten, Dank den Jugendfreundinnen der Ver-  
stlichenen, sowie dem hiesigen Jugendverein, welche durch zahlreiche  
Begleitung, Trauermusik, Blumenschmuck und freiwilliges Tragen nach  
dem Friedhose die Dahingeshiedene noch im Tode ehrten, Dank dem  
Herrn Diaconus für die erhebenden Worte am Grabe. Alles dieß  
hat meinem Herzen wohlgethan, und ist ein Trost bei dem unerwar-  
teten Schlage, der mich betroffen, denn sie, die meine Stütze war,  
ist nicht mehr. Möge der Herr Allen vergelten, und ähnliche Schick-  
salsschläge von Ihnen fern halten. C. G. Pfühner als Vater.

Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

## Stammholz-Auction.

Auf Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier  
in der **Eichert**

soll unter den bestehenden, vor der Auction noch bekannt zu mach-  
enden Bedingungen,

Mittwoch, den 24. d. M.,

früh von 9 Uhr an,

eine Partie Kiefern und Fichten auf dem Stocke besibietend  
verkauft werden.

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit daselbst auf  
dem Schlage einfinden.

Schloß Pulsnitz, am 16. Februar 1864.

Die von Bosernsche Forstverwaltung.

G. Mager, Förster.

## Stammholz-Auction.

auf Dhorner Revier.

Künftigen Montag, den 22. Februar 1864, von früh 9 Uhr  
an, sollen am Strangrande des Dhorner Reviers eine Anzahl Bau-  
stämme von 10 bis 22 Zoll unterer Stärke, in Fichten und Kie-  
fern bestehend, auf dem Stocke im Auktions-Wege verkauft werden,  
was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Alles Nähere  
wird vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Dhorn, am 15. Febr. 1864. F. Frey, Revierförster.

Eine Partie starkes trocknes Brennholz verkauft Carl Edner sen.

## Chinesische Thee's, als:

acht russ. Caravanen, Peccoblütthe und Gansan,

sowie feinste Vanille, letztere zu bedeutend ermäßigtem Preise, em-  
pfehlht hiermit

Bruno Sieber.

Eine neue Sendung Mess. Apfelsinen  
empfang und empfiehlt

Bruno Sieber.

## =Gesundheits-Coffee! =

Der aus Gesundheits- wie Sparjamkeits-Rücksichten (anstatt  
der Cichorien und des Bohnencoffee) bereits in allen Haushalt-  
ungen beliebt gewordene — von allen berühmten Aerzten empfoh-  
lene — echte D. Lütze'sche Gesundheits-Coffee, welcher  
laut dem auf der innern Hülse eines jeden Packets befindlichen  
Attest vom Sanitätsrath Dr. Arthur Lütze in Götthen nur  
allein in der Fabrik von **Krause & Comp.** Rautenstraße  
Nr. 341 in Nordhausen am Harz — an keinem an-  
dern Orte! — angefertigt wird, — (es giebt vielerlei, sogar un-  
ter ähnlicher Firma nachgemachter, wovon gewarnt wird), ist  
für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets billigt zu haben bei  
Johann August Sühle in Pulsnitz.

## Homöopathischen Gesundheitskaffee

aus der Fabrik von Krause u. Comp. in Nordhausen empfiehlt  
hiermit

B. Sieber.

